farbfilm verleih

präsentiert
Eine Produktion der

ARTOKO
Film GmbH & Co. Filmproduktions KG
und
Karel Dirka

HABERMANN

Ein Film von Juraj Herz

Mit
Mark Waschke, Karel Roden, Hannah Herzsprung, Ben Becker,
Wilson Gonzalez Ochsenknecht, Franziska Weisz uva.
Regie: Juraj Herz
Drehbuch: Wolfgang Limmer nach einem Roman von Josef Urban

Im Weltvertrieb der

EVA

www.eva-film.com

PRESSEHEFT

Kinostart: 4. November 2010

Länge: 104 Minuten
Format: 35 mm / Color / Cinemascope / Dolby Digital
FSK: Ab 12 Jahren
Pressematerial unter ***www.farbfilm-verleih.de***

PRESSEBETREUUNG
VIA BERLIN
Hilde Läufle / Nina Schattkowsky
Neue Schönhauser Str. 16
10178 Berlin
Telefon: 030 / 240 877 - 3
Email: info@via-berlin.com

VERLEIH
farbfilm verleih GmbH

Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Telefon: 030 – 297 729 44
Email: info@farbfilm-verleih.de

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG & STAB	Seite 3
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	Seite 5
LANGINHALT	Seite 6
BAYERISCHER FILMPREIS	Seite 8
ÜBER DIE PRODUKTION	Seite 8
ÜBER DAS SUDETENLAND	Seite 12
BIOGRAFIEN / FILMOGRAFIEN – Besetzung	
Mark Waschke	Seite 17
Karel Roden	Seite 18
Hannah Herzsprung	Seite 18
Ben Becker	Seite 19
Wilson Gonzalez Ochsenknecht	Seite 20
Franziska Weisz	Seite 21
BIOGRAFIEN / FILMOGRAFIEN – Stab	
Juraj Herz	Seite 22
Karel Dirka	Seite 23
Wolfgang Limmer	Seite 24

BESETZUNG

AUGUST HABERMANN	MARK WASCHKE
JAN BREZINA	KAREL RODEN
JANA HABERMANN	HANNAH HERZSPRUNG
KOSLOWSKI	BEN BECKER
HANS HABERMANN	WILSON GONZALEZ OCHSENKNECHT
MARTHA BREZINA	FRANZISKA WEISZ
ELISKA	ZUZANA KRONEROVÁ
MAŠEK	RADEK HOLUB
POSPÍCHAL	JAN HRUŠINSKÝ
HARTL	ANDREJ HRYC

STAB

ENTERTAINMENT VALUE ASSOCIATES PRÄSENTIERT

EINE PRODUKTION VON KAREL DIRKA UND ART-OKO FILM GMBH & Co. FILMPRODUKTIONS KG

EINE DEUTSCH / TSCHECHISCH / ÖSTERREICHISCHE CO-PRODUKTION MIT KN FILMCOMPANY, WEGA-FILM, WERNER HERZOG FILM, APOLLOMEDIA

CASTING	INGRID GRABER, ZDENKA MUNZAROVA
KOSTÜME	SIMONA RYBÁKOVÁ
SZENENBILD	PETR FOŘT
DREHBUCH	WOLFGANG LIMMER NACH DER NOVELLE „HABERMANNS MÜHLE“ VON JOSEF URBAN
MUSIK	ELIA CMIRAL
SCHNITT	MELANIE WERWIE
LINE PRODUCER	PHILIP SCHULZ-DEYLE
KAMERA	ALEXANDER ŠURKULA
CO-PRODUZENTEN	PAVEL NOVÝ, JAN KUDĚLA, VEIT HEIDUSCHKA, LUCKI STIPETIC, KAI GRÜNEKE
PRODUZIERT VON	KAREL DIRKA

REGIE	JURAJ HERZ
GEFÖRDERT DURCH	FFF BAYERN, FFA, FILMSTIFTUNG NRW, DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS
UNTERSTÜTZT VON	SFCR, TV NOVA, ÖFI, ORF

KURZINHALT

Der junge Unternehmer August Habermann (MARK WASCHKE) lebt Anfang der Dreißigerjahre als angesehener Bürger in einem kleinen Dorf im Sudetenland. Seit vier Generationen betreibt seine Familie dort das größte Sägewerk im Umkreis. Als er seine bildhübsche Frau Jana (HANNAH HERZSPRUNG), eine Halbjüdin, heiratet, freut sich jeder mit dem Paar.

Aber die friedlichen Zeiten enden jäh: Die Deutschen holen das Sudetenland „heim ins Reich". Anfangs zeigt sich nur Augusts jüngerer Bruder Hans (WILSON GONZALEZ OCHSENKNECHT) vom Nationalsozialismus infiziert. Doch schon bald geht ein tiefer Riss durch die gesamte Gemeinde. Der intrigante Sturmbannführer Koslowski (BEN BECKER) herrscht im Dorf mit einer perfiden Mischung aus Willkür und Gewalt, und Habermanns Gattin Jana bedrängt er massiv. Der unpolitische Habermann gerät unversehens zwischen alle Fronten – den Nazis gilt er als Tschechenfreund, für die Tschechen ist er plötzlich kein Mitbürger mehr, sondern ein verhasster Besatzer...

PRESSENOTIZ

Die deutsch-tschechisch-österreichische Co-Produktion **HABERMANN** von Juraj Herz beruht auf wahren Begebenheiten. In opulenten Bildern erzählt der beeindruckende Spielfilm die ergreifende Geschichte von einer moralisch anständigen Familie, die in den finsteren Zeiten des Zweiten Weltkrieges tief hinein gerissen wird in einen verhängnisvollen Strudel aus Neid, Verrat, Hass und Gewalt.

Das mit hochkarätigen und preisgekrönten Darstellern wie Mark Waschke, Hannah Herzsprung, Franziska Weisz und Ben Becker exzellent besetzte Drama **HABERMANN** wurde im Januar 2010 bereits mit zwei Bayerischen Filmpreisen ausgezeichnet: Juraj Herz erhielt die Auszeichnung für die Beste Regie, Mark Waschke wurde als Bester Darsteller geehrt.

HABERMANN ist der erste Spielfilm, den Deutschland und Tschechien gemeinsam über das dunkle Kapitel der Sudetenvertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg gedreht haben. Bis zu drei Millionen Menschen wurden nach 1945 gewaltsam aus ihrer früheren Heimat ausgewiesen. Das Thema Sudetendeutsche belastet bis heute die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Die Produktion von Juraj Herz ist daher ohne Übertreibung von einer wahrhaft historischen Bedeutung.

LANGINHALT

Der junge Unternehmer August Habermann (MARK WASCHKE), der das Sägewerk und die Mühle seiner Familie bereits in der vierten Generation führt, ist in seinem kleinen Heimatstädtchen im Sudetenland ein angesehener und sehr beliebter Mann. Aufgeregt empfängt er seine bildhübsche Verlobte, die seit dem Tod ihrer Eltern in einem Nonnenkloster erzogene Tschechin Jana (HANNAH HERZSPRUNG). Alle freuen sich mit dem glücklichen Paar, vor allem Jan Brezina (KAREL RODEN), Habermanns bester Freund, engster Mitarbeiter und Trauzeuge. Die Feierlichkeiten sind ein großer Erfolg, sogar August Habermanns schweigsamer jüngerer Bruder Hans (WILSON GONZALEZ OCHSENKNECHT) tanzt mit, und als Janas Geburtsurkunde verrät, dass ihre leiblichen Eltern Juden waren, sorgt selbst das nicht für Irritation. Viel zu sehr ist August mit dem Pläneschmieden für eine rosige Zukunft beschäftigt.

Ein knappes Jahr später wird Janas und Augusts Tochter Melissa geboren. Das Glück der beiden scheint immer noch ungetrübt, und auch die Freundschaft zwischen August und Jan ist so eng wie immer. Doch am Horizont ziehen dunkle Wolken auf: Jan steckt – wie mancher andere im Ort – in großen Geldschwierigkeiten und fürchtet, sein Haus zu verlieren. August hilft ihm ohne großen Aufhebens aus der Klemme, dennoch ist es dem Freund sichtlich unangenehm, dieses Angebot annehmen zu müssen.

Der Nationalsozialismus wirft bald seine ersten Schatten auf Habermanns Mühle: Augusts Bruder Hans schwärmt mit fanatischem Eifer für Hitler und sympathisiert offen mit den Nazis. Als der frisch gebackene Vater August mit seinen Mitarbeitern und Angehörigen voller Freude auf die Geburt seiner Tochter Melissa anstoßen möchte, lauscht Hans lieber einer Hitlerrede im Radio. Wenig später bejubeln die Deutschen im Ort, dass Hitler das Sudetenland annektieren will. Jan und andere Tschechen sehen die Entwicklungen mit Sorge, nur der unpolitische Habermann bleibt unbeeindruckt: „Was wird sich denn groß ändern, ob die Grenze nun hier oder da verläuft?“

Am Tag von Melissas Taufe am 30. September 1938 wird die Bedrohung durch die Nationalsozialisten endgültig greifbar: Mit dem Satz „Wir haben heute das Sudetenland heim ins Reich geholt“ poltert Sturmbannführer Koslowski (BEN BECKER) in das Hotel, in dem die Tauffeier der Habermanns stattfindet. Mit seinem uniformierten Gefolge platzt er in das Familienfest und beleidigt mit den Worten „Haben Sie denn kein passendes deutsches Mädel gefunden?“ Habermanns tschechische Frau. Andererseits kann er seine Augen nicht von der schönen Jana und ihrem kostbaren Halsschmuck lösen... „Das Herz kennt ja bekanntlich keine Rassen“, erwidert August und entschärft damit geschickt die brenzlige Situation. Doch es werden bald ähnlich riskante Momente kommen, aus denen Habermann sich und die Seinen nicht immer herausretten kann.

Koslowski fordert für seine Besatzungstruppen wöchentlich zwei Doppelzentner Mehl. Der

umsichtige Habermann weigert sich, da er dem Rest des Dorfes sonst nicht mehr die üblichen Mengen liefern könne. Aber der wirtschaftliche und gesellschaftliche Druck verstärkt sich, und auch August gelingt es nicht mehr, seine Familie und seine Firma aus allem herauszuhalten. Die Schikanen nehmen zu, so veranstaltet die SS etwa plötzlich eine Razzia in seinem Betrieb, um dort nach angeblichen Waffenlagern und heimlich gedruckten Flugblättern zu suchen. Hans meldet sich freiwillig und gegen Augusts ausdrückliches Verbot an die Front. Und als Jana versucht, ihren Schwager vor der Ostfront zu bewahren und deswegen alleine zu Koslowski geht, begibt sie sich in große Gefahr...

Wirklich gefährlich wird es für Habermann, seine Familie und seine Mitarbeiter allerdings erst kurz vor Kriegsende, als zwei SS-Leute auf einer Patrouille erschossen werden. Der aufgebrachte Koslowski fordert blutige Vergeltung. „Ein Deutscher ist soviel wert wie zehn Tschechen“, pöbelt er.

Nach dieser Rechnung verlangt er die sofortige Erschießung von zwanzig Dorfbewohnern. Habermann muss auswählen, welche es sein sollen – und weigert sich. Er beginnt damit den Familienschmuck einzusetzen, um die Leben seiner Mitmenschen zu retten. Geschickt erpresst der Sturmbannführer, der längst die Zeichen der Zeit erkannt hat und Pläne schmiedet, sich nach Argentinien abzusetzen, den ehrenhaften Habermann so noch um dessen letzte Wertgegenstände.

Doch von dieser großherzigen Tat Habermanns will der aufgebrachte Mob im Dorf wenige Tage später nichts mehr wissen. Die Rache der ehemaligen Angestellten, Nachbarn und Freunde an dem zwischen die Stühle geratenen Deutschen Habermann ist fürchterlich und gnadenlos...

BAYERISCHER FILMPREIS

HABERMANN wurde bei der Verleihung des 31. Bayerischen Filmpreises mit zwei Auszeichnungen gewürdigt.

Juraj Herz erhielt den Regiepreis mit folgender Begründung der Jury:
„Dass Juraj Herz seine Kunst versteht, ist nicht neu. Schon zweimal hat er den Bayerischen Filmpreis bekommen und er hat ihn jetzt das dritte Mal verdient. Denn mit **HABERMANN** beweist Herz, dass eine heikle Geschichte wie die gegenseitige Gewalt im Sudetenland eine besonders sensible Filmsprache braucht, ohne irgendetwas zu beschönigen. Klassisch erzählend, dabei ungemein spannend, aber eben nicht reißerisch. Ehrlich, klar, aber nicht kühl. Packend, aufwühlend, aber nie effektheischend sentimental. So mutig und kunstvoll muss eine derart wichtige Geschichte erzählt werden!“

Der Preis für den besten Darsteller wurde Mark Waschke verliehen, dessen Darstellung des August Habermann die Jury aus folgenden Gründen überzeugte:
„Der Schauspieler Mark Waschke besticht durch sein Understatement und seine große Aufrichtigkeit im Spiel. Waschke ist in dem Film **HABERMANN**, der sich mit der Vertreibung der Sudentendeutschen aus ihrer deutsch-tschechischen Heimat beschäftigt, der reiche, deutsche Mühlen- und Sägewerkbesitzer August Habermann. Mit feinen, präzisen schauspielerischen Mitteln zeigt Waschke die Entwicklung Habermanns vom offenen, erfolgsgewohnten zum gebrochenen Menschen, der mit Härte um Menschenleben feilschen muss und schließlich von seinen Mitbürgern zu Tode gefoltert wird. Mark Waschke verkörpert seine Rolle ebenso vielschichtig wie transparent. Seine Leistung trägt in starkem Maße dazu bei, dass der Produktionsfirma Art Oko Film und dem Regisseur Juraj Herz mit dem Film ein erschütterndes Zeitdokument gelungen ist.“

ÜBER DIE PRODUKTION

Ohne jegliche Übertreibung kann man sagen, dass **HABERMANN** ein besonderer Spielfilm von einer wahrhaft historischen Bedeutung ist. Es handelt sich bei der Geschichte rund um einen jungen Sägewerksbesitzer im Sudetenland, der in den Dreißiger- und Vierzigerjahren mit seiner Familie in einen verhängnisvollen Strudel aus Fanatismus, Gewalt, Neid, Hass und Rache gerät, um die erste deutsch-tschechische Koproduktion zum Thema Vertreibung der Sudetendeutschen. Gerade in der Tschechischen Republik wurde das heikle Sujet bis vor wenigen Jahren noch totgeschwiegen. Erst allmählich beginnt man dort mit der zögerlichen Aufarbeitung dieses Kapitels der eigenen

Vergangenheit. „Es ist interessant, dass gerade in der Zeit, in der wir **HABERMANN** vorbereiteten, das Thema Sudetendeutsche in der tschechischen Öffentlichkeit allmählich kein Tabu mehr war, sondern zu einem aktuellen Gesprächsstoff geriet“, meint Regisseur Juraj Herz dazu. „Plötzlich gab es erste Dokumentationen und Diskussionsrunden dazu im Fernsehen, und man konnte Filmausschnitte sehen, in denen Deutsche erschossen wurden. Wir haben eigentlich nur ein in der Luft liegendes Thema zur rechten Zeit aufgegriffen“, erklärt Herz.

Die Grundlage für Drehbuch und Spielfilm bildet ein in Tschechien erschienener Roman des dort beliebten Schriftstellers Josef Urban. Der in München lebende Produzent Karel Dirka rief seinen Freund Juraj Herz an, mit dem er schon viele Produktionen gemeinsam erarbeitet hatte, und sagte dem Regisseur, er möge sich doch einmal Urbans Roman ansehen. Herz erinnert sich: „Als ich das Buch gelesen hatte war mir klar: Das ist ein großartiger Stoff, der dringend verfilmt werden müsste.“ Herz zögert nicht: „Ich rief Karel Dirka sofort an und sagte: ‚Da steige ich ein.’ Aber oft genug wollte ich im Laufe der folgenden Monate beinahe wieder aussteigen, weil es so kompliziert war, aus dem für sich stehenden, großartigen Roman ein eigenständiges, verschiedene Perspektiven berücksichtigendes Drehbuch zu verfassen.“

Die größte Schwierigkeit beim Erstellen des Skripts war, dass der Film keinesfalls nur eine einzige Sicht auf die Ereignisse zeigen sollte. **HABERMANN** versucht, eine ausgewogene, alle beteiligten Parteien angemessen abbildende Nacherzählung der damaligen Ereignisse zu sein.

Herz und sein Produktionsteam lasen sich in die entsprechende Fachliteratur ein und sprachen mit vielen Zeitzeugen, tschechischen wie deutschen, um eine möglichst facettenreiche Ansicht der damaligen Zeit erstellen zu können. „Sehr vieles von dem, was uns die Menschen erzählt haben, ist in die Darstellung eingeflossen“, berichtet Herz. „Wir wollten ein glaubwürdiges und wahrhaftiges Bild des Sudetenlandes der Dreißiger- und Vierzigerjahre zeigen. Es sollte alles realistisch sein. So realistisch wie nur möglich. So dass der Film beiden Seiten gerecht wird. Das war uns besonders wichtig: Keinesfalls die Ereignisse einseitig darstellen.“

Anfangs war Herz skeptisch, ob die Anfangsszenen im Drehbuch und im Film nicht zu drastisch ausgefallen sind. Aber nach den Gesprächen mit Menschen, die die Vertreibung der Deutschen miterlebt hatten, war ihm klar: „In Wirklichkeit waren die Stunden, die diese Leute nach Kriegsende durchzustehen hatten, noch weitaus schrecklicher und grausamer. Es gab überall Hass, Angst, Tod und Gewalt. Da die meisten Sudetendeutschen wohlhabender waren als die benachbarten Tschechen, ging es oftmals schlichtweg ums Geld. Die Leute wollten sich einfach bereichern und sahen dazu in dieser Vertreibungsphase eine geeignete Chance.“

Vom Roman Urbans ist letztlich nur ein Grundgerüst geblieben: Die Hauptfigur Habermann, der als Sägewerks- und Mühlenbesitzer im Sudetenland tatsächlich existierte, und die Tatsache, dass er

verheiratet war und Familie hatte. „Die Figur von Jana Habermann beispielsweise haben wir oft verändert. Erst war sie eine Deutsche, dann eine Tschechin, dann eine Halbjüdin. Das ging immer hin und her, aber ich denke, mit der endgültigen Fassung waren wir letztlich alle sehr zufrieden“, resümiert Herz die langwierige Planungsphase. „Ingesamt hat das gesamte Projekt glaube ich wenigstens drei Jahre gedauert. So genau kann ich es gar nicht mehr sagen“, erinnert sich Herz amüsiert, „man lebte einfach damit. In der Zwischenzeit habe ich zwei andere Filme gedreht. Aber ich wusste immer, **HABERMANN** wird ein richtig toller Film werden und aus der ganzen Anstrengung wird etwas sehr Gutes herauskommen. Denn Karel Dirka und ich kennen uns schon sehr lange und haben ein äußerst enges Vertrauensverhältnis zueinander. Ich kenne ihn, seitdem er zehn Jahre alt war, und wir wissen immer, was man vom anderen erwarten kann und müssen uns nie etwas vormachen. Man kann sich einfach bedenkenlos aufeinander verlassen. Und deswegen war trotz aller Schwierigkeiten zwischendurch immer klar: **HABERMANN** wird etwas ganz Besonderes werden.“

Innerhalb von 40 Tagen drehte Herz mit seinem Team **HABERMANN**, vorwiegend im Westen und Osten der Tschechischen Republik. Im eigentlichen Sudetenland in Mähren fanden überraschenderweise gar keine Dreharbeiten statt. Der Regisseur erklärt: „ Der Film **HABERMANN** steht ja exemplarisch für alle Orte des Sudetenlandes, in denen damals Deutsche lebten und sich ähnliche Vorfälle ereigneten. Daher fand ich es sinnvoll, auch einen exemplarischen Ort zu konstruieren, den man nicht als eine bestimmte Stadt identifizieren kann.“ Ein größeres Problem war es, ohne eigens angefertigte Bauten auszukommen. Das war Herz sehr wichtig, und die Suche nach den geeigneten Schauplätzen für **HABERMANN** nahm längere Zeit in Anspruch. Doch die Mühe des Teams hat sich gelohnt: **HABERMANN** ist ein historischer Spielfilm, der ohne jede Kulisse auskommt. Sogar die Mühle, das Sägewerk und das Haus, in dem Habermann im Film wohnt, lagen idealerweise ähnlich nah beisammen wie es sich Juraj Herz erträumt hatte. „Alles war echt und glücklicherweise vollkommen intakt. Man konnte alles noch benutzen. Die Inneneinrichtungen haben wir selbstverständlich etwas verändert. Aber wir haben nichts extra gebaut“, betont Herz.

Doch nicht alles während der Dreharbeiten ließ sich so problemlos an wie die Suche nach den passenden Locations. Ständiger Regen erschwerte jeden Drehtag. „Das waren gar keine normalen Schauer mehr, das waren regelrechte Wolkenbrüche“, erinnert sich Herz. „Manche Teile der Dekoration mussten wir ständig ersetzen, der Sand, der in einigen Szenen auf dem Boden sein sollte, wurde permanent weggespült. Der Regen hat schon vieles erschwert.“ Im Nachhinein aber hat sich Herz mit seinem Schicksal während der Dreharbeiten überraschenderweise noch versöhnen können: „Heute denke ich, der ständige Regen war doch ganz gut. Zu viel Sonne hätte **HABERMANN** einen seltsam schiefen Eindruck verliehen. Die Atmosphäre wäre bei ständigem Sonnenschein nicht so leicht wolkenverhangen geworden, wie sie sein sollte und wie sie jetzt tatsächlich geworden ist.“

Dass **HABERMANN** trotz eines leicht holperigen Starts und schlechten Wetters während der Dreharbeiten letztlich genau so wurde, wie ihn sich Regisseur und Produzenten vorgestellt hatten, lag auch an den großartigen Darstellern, die Herz vor der Kamera hatte. Sogar Komparsenrollen sind durchweg mit exzellenten Darstellern besetzt. „Die spielen sonst auf tschechischen Bühnen ihren Shakespeare“, erläutert Herz seine Besetzungscoups, „aber ich kenne die meisten schon sehr lange, oder ich kenne bereits ihre Väter, und weil wir alle befreundet sind, drehen sie alles, was ich will.“ Ansonsten weigert sich Herz, Schauspieler für seine Produktionen mit den üblichen Casting-Verfahren auszuwählen: „Ich mache grundsätzlich keine Testaufnahmen. Das bringt meiner Meinung nach überhaupt nichts, sondern kostet alle Beteiligten nur viel Zeit. Ich gehe meiner Nase nach, und auf die kann ich mich verlassen. Entweder man gewinnt oder verliert damit. Ich habe meistens gewonnen. Wenn man mit Schauspielern probt, hat das zu 99 Prozent keine Aussagekraft. Wenn ich mit ihnen spreche, über die Rolle und über das Leben, dann findet sich alles sehr schnell, wenn man erst einmal merkt, dass man Draht zueinander hat.“

Die Rolle des August Habermann war am schwierigsten zu besetzen, da es einerseits ein junger Schauspieler sein musste, der andererseits aber auch die Vielschichtigkeit besitzt, diesen komplexen Charakter zu spielen. Und gut aussehen sollte er auch noch. „Mark Waschke wurde mir vom Produzenten vorgeschlagen. Ich habe mir angesehen, was er bisher gedreht hat, und nach einem Treffen war eigentlich alles klar“, fasst Herz die Auswahlprozedur seines Titelhelden zusammen. Aber auch die anderen deutschen Schauspieler, von denen Juraj Herz vorher nur wenige kannte, haben ihn sofort begeistert. Hannah Herzsprung faszinierte Herz, seitdem er sie in VIER MINUTEN gesehen hatte und „nicht mehr vergessen konnte“. Von Franziska Weisz war der Regisseur ebenfalls sofort begeistert. Aber der erfahrene Filmemacher zögerte, der jungen österreichischen, bereits ausgezeichneten Darstellerin so eine kleine Rolle zu geben. Er erzählt: „Ich fragte sie: ‚Warum willst du unbedingt diese Figur spielen?’ Und sie antwortete: ‚Meine Eltern sind von dort.’ Da ich sofort verstand, was sie meinte, habe ich mich bemüht, ihren eigentlich noch winzigeren Part im Rahmen des Möglichen noch etwas zu vergrößern. Denn ich finde Franziska Weisz einfach großartig.“

Ähnlich beeindruckt war Juraj Herz von Ben Becker. „Mit ihm wollte ich schon seit zehn oder fünfzehn Jahren etwas drehen. Und auch wenn der Produzent anfangs noch Bedenken hatte, weil Becker ja nicht als ganz einfacher Typ gilt, hat sich mein Instinkt als richtig erwiesen. Mit keinem Menschen am Set hatte ich so wenige Probleme wie mit ihm. Wir wurden während der Dreharbeiten wunderbare Freunde. Nach der letzten Einstellung war er gerührt und weinte. Ich möchte unbedingt wieder mit ihm arbeiten und bereite gerade einen Film vor, bei dem er dabei sein soll.“

ÜBER DAS SUDETENLAND

Der Begriff Sudetenland ist eine vor 1918 nur sporadisch gebrauchte Bezeichnung für das deutsche Siedlungsgebiet in den böhmischen Ländern (Böhmen, Mähren und Österreich-Schlesien). Die ca. 3,5 Millionen deutschsprachigen Einwohner dieser böhmischen Länder bezeichnete man erst seit etwa 1900 als Sudetendeutsche, vorher nannte man sie noch Deutsch-Böhmer, Deutsch-Mährer, Österreicher, etc.

Von der Monarchie zur Provinz

Bis 1918 waren die böhmischen Länder ein Teil der Österreichischen Monarchie. Im Oktober 1918 riefen die Deutschen der erwähnten böhmischen Länder die „deutschösterreichische Provinz Sudetenland“ aus, die wesentlich kleiner war als das später mit dem gleichen Begriff bezeichnete Gebiet. Diese trat im November 1918 der Republik Deutschösterreich bei. Die Selbstbestimmungswünsche waren gegen die Siegermächte des Ersten Weltkrieges nicht durchsetzbar: Während die deutschen Kriegsheimkehrer der k.u.k.-Armee abrüsteten, gründeten die tschechischen die Armee ihres neuen Staates und beanspruchten die historischen Grenzen der Länder Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien, auf deren gesamte Gebiet die Tschechoslowakei errichtet wurde.

Von nun an bis 1938 war das Sudetenland Teil der Tschechoslowakei, am 10. September 1919 durch den Vertrag von Saint-Germain noch einmal bestätigt. Im neuen Vielvölkerstaat Tschechoslowakei verfügten sämtliche Völker über eigene politische Parteien, eine Vertretung im Parlament, über ein eigenes Schulsystem, und Abgeordnete im Parlament hielten ihre Vorträge in ihrer jeweiligen Muttersprache. Die Sudetendeutschen (Deutschböhmen) bildeten die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe in der Ersten Tschechoslowakischen Republik (ČSR) nach den Tschechen und vor den Slowaken. Vor allem um die Mehrheit des Staatsvolks größer erscheinen zu lassen, galten Tschechen und Slowaken allerdings als ein Volk, und die slowakische Sprache wurde von nun an besonders gefördert. Den Deutschen, wie auch den Ungarn, Polen oder Ruthenen, wurden zwar Minderheitenrechte zugestanden, aber keine regionale Autonomie.

Zeitweise ließen die Spannungen innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsteile nach und in zwei Wahlen in den 1920er Jahren stimmten die deutschen Bürger der Tschechoslowakei mehrheitlich für Parteien, die die Integration befürworteten. Viele Sudetendeutsche lehnten aber weiterhin eine Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei ab.

Mehr noch: Am 1. Oktober 1933 wurde um Konrad Henlein die Sudetendeutsche Partei (SdP) gegründet. Anfangs setzte sich die Partei nur für eine größere Autonomie des Sudetenlandes ein,

gestützt auf vertragliche Zusicherungen der Tschechoslowakei. Nach Absprache mit Hitler orientierte sich die Partei später zunehmend an Hitler und den Nationalsozialisten (NSDAP) im benachbarten Deutschen Reich.

„Lebensraum im Osten“

Abgeschirmt von der Öffentlichkeit erklärte Hitler im November 1937 den Oberbefehlshabern der Wehrmacht, dass der Anschluss Österreichs und der Tschechoslowakei die nächsten Schritte auf dem Weg zum Lebensraum im Osten seien[1]. Im April 1938 bekräftigte Hitler gegenüber der Wehrmacht seinen Plan, „die Tschechoslowakei in absehbarer Zeit durch eine Militäraktion zu zerschlagen“[2]. Auf diesem Weg zu der von ihm so proklamierten „Lösung der deutschen Raumfrage“[3] war die SdP ein willfähriger Partner. Henlein wurde beauftragt, die tschechoslowakische Regierung mit Maximalforderungen der Sudetendeutschen zu konfrontieren, um die innenpolitische Krise anzuheizen.

Immer stärker unter Druck, verkündete die Tschechoslowakei im Mai 1938 mit dem Hinweis auf Kenntnisse eines unmittelbar bevorstehenden deutschen Angriffs die Mobilmachung. Die Bündnispartner Frankreich und England waren im Zugzwang und bekundeten ihre Unterstützung. Deutschland seinerseits forcierte die Krise und versetzte die Wehrmacht in Bereitschaft.

Reichsgau Sudetenland

Mit dem Münchner Abkommen vom 30. September 1938 konnten die britische und französische Regierung unter Vermittlung Mussolinis verhindern, dass Hitler die tschechischen Randgebiete mit Waffengewalt an sich riss. Aber von seinem Ziel konnten sie ihn nicht abhalten: Am 1. und 2. Oktober 1938 wurde die Annexion des Sudetenlandes vollzogen. 3,63 Millionen Einwohner, die in diesem Gebiet lebten (davon etwa 2,9 Mio. deutsche und 0,7 Mio. Tschechen) wurden mit sofortiger Wirkung „heim ins Reich“[4] geholt. Durch ein Gesetz vom 14. April 1939 wurde der „Reichsgau Sudetenland“ mit der Hauptstadt Reichenberg geschaffen. Er bestand bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945.

Die tschechische Regierung durfte natürlich an den Verhandlungen in München 1938 nicht teilnehmen und bezeichnete noch viele Jahrzehnte später das Abkommen immer als „Münchener Diktat“ oder auch als „Münchener Verrat“[5].

[1] Siehe hierzu: Ian Kershaw, Hitler 1936-1945, Stuttgart 2000 (4. Aufl.), S. 132f
[2] William L. Shirer, Aufstieg und Fall des Dritten Reiches, Frechen o.J., S. 347
[3] William L. Shirer, Aufstieg und Fall des Dritten Reiches, Frechen o.J., S. 398
[4] Wolfgang Benz u.a.(Hrsg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 1997, S. 505
[5] vgl. u.a.: Jörg K. Hoensch: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik, Kohlhammer, Stuttgart 1992, S. 137

Zweiter Weltkrieg und Beneš-Dekrete

Unmittelbar nach Beginn des Zweiten Weltkrieges gründete der ehemalige tschechoslowakische Präsident Eduard Beneš das tschechoslowakische Nationalkomitee, das sowohl von der britischen als auch der französischen Regierung bestätigt wurde. Nach dem deutschen Sieg über Frankreich im Juni 1940 erkannten die Briten die Gruppe um Beneš als tschechoslowakische Exilregierung und Beneš als Präsidenten an. In dieser Position verstärkte Beneš seine Anstrengungen hinsichtlich der vollständigen Wiedererrichtung der Tschechoslowakei unter Einschluss des Sudetenlandes und der Ausweisung der Minderheitsbevölkerungen der Deutschen, Ungarn und Polen.

Bereits weit vor Kriegsende erreichte Beneš von den Westalliierten die grundsätzliche Zustimmung zu seinen Entrechtungs- und Vertreibungsplänen. Die darauf abzielenden und später als Beneš-Dekrete bekannt gewordenen Gesetze und Verordnungen wurden von Beneš größtenteils schon ab 1943 formuliert.

Vertreibung

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde das Sudetenland wieder in die Tschechoslowakei eingegliedert. Und man begann zügig damit, die bereits entwickelten Pläne zur Vertreibung und Entrechtung der Deutschen in die Tat umzusetzen.

Beneš verkündete die Beneš-Dekrete, die die Enteignung und Entrechtung der Sudetendeutschen und Ungarn anordneten (bei den Ungarn wurde die Entrechtung 1948 aufgehoben). Deutsche, die ihre antifaschistische Gesinnung nicht zweifelsfrei nachweisen konnten, wurden mit einem „N“ (für „Nemec“ = „Deutscher“) gekennzeichnet und vertrieben („zwangsausgesiedelt“). Sie wurden in Arbeitslager gebracht, um z. B. in Kohlegruben, Gradierwerken und auf Bauernhöfen unentgeltlich und bei minimaler Verpflegung zu arbeiten, und dann zwangsausgesiedelt. Bezüglich der Ungarn wurde schließlich lediglich ein teilweiser Bevölkerungsaustausch gegen Slowaken aus Ungarn durchgeführt.

Insgesamt wurden 3 Millionen der knapp über 3,2 Millionen Sudetendeutschen vertrieben. Bei spontanen Massakern kamen viele Deutsche um, genaue Zahlen sind nicht bekannt. Etwas über 240.000 Tote sind anzunehmen. Nach verschiedenen Bevölkerungsbilanzen hat sich die Zahl der Sudetendeutschen zwischen Anfang Mai 1945 und den beiden Volkszählungen in der Bundesrepublik und der DDR vom August und September 1950 um über 200.000 vermindert.

Nach der Vertreibung

Nach der Vertreibung der rund drei Millionen Sudetendeutschen wurden die böhmischen und mährischen Randgebiete von rund einer Million neu angesiedelten Tschechen aus dem böhmisch-mährischen Landesinneren, die vor allem mit sozialen Aufstiegsmöglichkeiten angelockt wurden, 600.000 bereits vor dem Krieg ansässigen Tschechen, 200.000 sogenannten Repatrianten – aus dem Ausland (Ukraine, z. B. Wolhynientschechen, Österreich, Westeuropa) zugewanderte Tschechen –, 200.000 neu angesiedelten Slowaken, 200.000 verbliebenen Deutschen, von denen viele in den folgenden Jahren auswanderten, und einigen Tausend Angehörigen weiterer Nationalitäten wie Roma (einige Quellen sprechen von mehreren 100.000 angesiedelten Roma, siehe hierzu auch den Hauptartikel Roma in Tschechien und der Slowakei), Ungarn und Rumänen bewohnt. Somit wohnten rund 2,5 Millionen Einwohner in den betreffenden Gebieten, wobei einige strukturstärkere Orte ein sehr starkes Bevölkerungswachstum erlebten, während andere, eher strukturschwache Orte schrumpften oder gar nicht wiederbesiedelt wurden.

Die meisten Neusiedler erhielten den Zuschlag auf die jeweilige zuvor von Sudetendeutschen oder Ungarn enteignete Immobilie unentgeltlich über ein Auslobungsverfahren, welches die Regierung unter der tschechischen und slowakischen Bevölkerung durchführte. Einzelne nahmen Häuser noch unter Anwesenheit der Vorbewohner gewaltsam in Besitz. Weiterhin wurden etwa 44.000 Ungarn in das verlassene Sudetenland zum Arbeitsdienst deportiert. Nach ein bis zwei Jahren wurde den Ungarn erlaubt, in die Südslowakei zurückzukehren, was auch rund 24.000 von ihnen taten.

Durch die Neuverteilung der geräumten Immobilien kam es bei vielen Tschechen „als Ausgleich für durch die Nationalsozialisten verübtes Unrecht“[6] zu einem erheblichen Wohlstandszuwachs. Bis heute sorgt dieses Thema für Spannungen zwischen den Regierungen Österreichs, Deutschlands und Ungarns einerseits und der tschechischen Regierung andererseits.

Am 27. Februar 1992 wurde zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland ein Vertrag über die freundschaftliche Zusammenarbeit geschlossen.

Die Entspannungspolitik der Gegenwart hat mittlerweile zwar Früchte getragen, von einer endgültigen Aufarbeitung des Themas kann aber leider noch keine Rede sein. Doch die deutsch-tschechische Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung vom Januar 1997 ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Und auch das alljährliche Treffen der Sudetendeutschen beim Sudetendeutschen Tag hat sich verändert: Während in den Anfängen in den Fünfzigerjahren stark das erlittene Unrecht im Vordergrund stand, spielt heute der Völker verbindende europäische Gedanke eine immer größere Rolle.

[6] vgl. u.a.: Jörg K. Hoensch: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik, Kohlhammer, Stuttgart 1992, S. 201

Weitere Informationen zum Thema gibt es u.a. unter:

http://www.mitteleuropa.de/sudetenl.htm

http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,579657,00.html

http://www.sudeten.at

Zdeněk Beneš, Václav Kural (Hrsg): Geschichte verstehen. Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern 1848–1948. Gallery, Prag 2002

Rudolf Hemmerle: Sudetenland-Lexikon. Adam Kraft, Mannheim 1984 (Sonderausg.), Würzburg 2001

Jörg K. Hoensch: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik, Kohlhammer, Stuttgart 1992

Ian Kershaw, Hitler 1936-1945, Stuttgart 2000 (4. Aufl.)

Zmizelé Sudety: Das verschwundene Sudetenland. Antikomplex, Domažlice 2003 (4. Aufl.)

BESETZUNG

MARK WASCHKE (August Habermann)

Den Berlinern ist er bereits seit 1999 als Ensemblemitglied der Schaubühne bekannt. Inzwischen dürfte auch der Rest des Landes mitbekommen haben, was für ein außerordentlich vielseitiger Charakterdarsteller da inzwischen herangereift ist: Sein erstes Engagement im Fernsehen hatte Mark Waschke 2005 im Film ELF FREUNDE: BUNTE LIGA. Es folgten Auftritte in ALARM FÜR COBRA 11 – DIE AUTOBAHNPOLIZEI, KDD – KRIMINALDAUERDIENST, ABSCHNITT 40, TATORT.

2007 spielte Waschke die Hauptrolle des zögerlichen Architekten Gerrit im ARD-Film MITTE 30 von Stefan Krohmer. Im Kino war der 38-jährige unter anderem in den Filmen NACHMITTAG (2006) von Angela Schanelec und OB IHR WOLLT ODER NICHT (2008) von Ben Verbong zu sehen.

2008 verkörperte Waschke in Heinrich Breloers viel beachteter Literaturverfilmung DIE BUDDENBROOKS die Hauptrolle des Thomas Buddenbrook neben Armin Mueller-Stahl und Iris Berben. 2009 sah man ihn in Matti Geschonnecks Fernseh-Zweiteiler ENTFÜHRT neben Heino Ferch, Hanns Zischler und Matthias Brandt. Neben seinen zahlreichen Theater-, Kino- und Fernsehauftritten spricht der Absolvent der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ seit Februar 2010 außerdem im „Radio Tatort“ die Rolle des Ermittlers Nadir Taraki.

Jüngstes Projekt ist der in Finnland gedrehte Kinofilm DAS FENSTER ZUM SOMMER unter der Regie von Hendrik Handloegten.

FILMOGRAFIE als Schauspieler (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	DAS FENSTER ZUM SOMMER	Hendrik Handloegten
	PLAYOFF	Eran Riklis
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
2009	UNTER DIR DIE STADT	Christoph Hochhäusler
	ENTFÜHRT (TV)	Matti Geschonneck
2008	OB ICH WOLLT ODER NICHT	Ben Verbong
2007	DIE BUDDENBROOKS	Heinrich Breloer
	EIN SPÄTES MÄDCHEN (TV)	Hendrik Handloegten
2006	NACHMITTAG	Angela Schanelec

KAREL RODEN (Jan Brezina)

Der 48-Jährige begann seine Schauspiellaufbahn 1984 in WIE POETEN IHRE ILLUSION VERLIEREN. Danach spielte der in Budweis Geborene in über 30 weiteren osteuropäischen Produktionen. 2001 gelang Karel Roden mit dem Film 15 MINUTEN RUHM von John Herzfeld der Sprung nach Hollywood. Es folgten Filme wie BLADE II (2002), BULLETPROOF MONK – DER KUGELSICHERE MÖNCH (2003) oder DIE BOURNE VERSCHWÖRUNG (2004). Bisher wurde Roden dreimal als Bester Schauspieler für den „Czech Lion“ nominiert. Momentan steht er für Julian Gilbeys A LONELY PLACE TO DIE vor der Kamera.

FILMOGRAFIE als Schauspieler (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	ALOIS NEBEL	Tomás Lunák
	ROADKILL	John Stockwell
	HABERMANN	**Juraj Herz**
2009	OKO	Milos Kohout
	ORPHAN – DAS WAISENKIND (ORPHAN)	Jaume Collet-Serra
	HOLY MONEY	Maxime Alexandre
2008	LARGO WINCH (LARGO WINCH – TÖDLICHES ERBE)	Jérôme Salle
2008	ROCK'N'ROLLA	Guy Ritchie

HANNAH HERZSPRUNG (Jana Habermann)

Mit intensiven Darstellungen – unter anderem als klavierbegabte Gefängnisinsassin „Jenny“ in Chris Kraus' vielfach preisgekröntem Drama VIER MINUTEN (2006) oder als „Florina“ in Alain Gsponers DAS WAHRE LEBEN – überzeugt die 1981 in Hamburg geborene Hannah Herzsprung Kritiker und Zuschauer zugleich. 2007 wird sie für ihre Rolle in VIER MINUTEN mit dem Bayerischen Filmpreis 2006 als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ ausgezeichnet. Im selben Jahr wird sie auch gleich zwei Mal für den Deutschen Filmpreis nominiert: Als „Beste Hauptdarstellerin“ für VIER MINUTEN und als „Beste Nebendarstellerin“ für DAS WAHRE LEBEN. Für letzteren Film erhält sie den wichtigsten deutschen Filmpreis. Zu Beginn ihrer Karriere stellt Hannah Herzsprung zunächst ihre Vielseitigkeit in Fernsehserien und Filmen unter Beweis, bevor sie in VIER MINUTEN ihr Leinwanddebüt gibt. Es folgen Rollen in Nikolai Rohdes Kinofilm 10 SEKUNDEN (2008), Uli Edels BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008), Uwe Jansons Theaterverfilmung WERTHER (2008) und ihre erste internationale Produktion in englischer Sprache für die Romanverfilmung DER VORLESER (2008). 2008 spielt Hannah Herzsprung die junge Liesl Karlstadt in Jo Baiers LIESL KARLSTADT UND KARL VALENTIN. Als „Novizin“ in

Margarethe von Trottas VISION – HILDEGARD VON BINGEN ist Hannah Herzsprung 2009 zu sehen. Diese Rolle bringt ihr eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2010 ein. Es folgen Fred Breinersdorfers ANDULA – BESUCH IN EINEM ANDEREN LEBEN und Martin Suters Romanverfilmung LILA, LILA (beides 2009). Jüngst abgeschlossen hat Hannah Herzsprung die Dreharbeiten zum Kinofilm 2016 – ENDE DER NACHT, der 2011 startet.

FILMOGRAFIE als Schauspielerin (Auswahl):

Titel:		**Regie:**
2010	WEISSENSEE (TV)	Friedemann Fromm
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
2009	ANDULA – BESUCH IN EINEM ANDEREN LAND	Fred Breinerdorf
2009	LILA, LILA	Alain Gsponer
2009	VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN	Margarethe von Trotta
2009	PINK	Rudolf Thome
2008	10 SEKUNDEN	Nicolai Rohde
2008	BAADER MEINHOF COMPLEX	Uli Edel
2008	WERTHER	Uwe Jansons
2008	DER VORLESER	Stephen Daldry
2008	LIESL KARLSTADT UND KARL VALENTIN (TV)	Jo Baier

BEN BECKER (Koslowski)

Ben Becker, 1964 in Bremen als Sohn des Schauspieler-Ehepaares Monika Hansen und Rolf Becker geboren, wuchs mit seiner Schwester Meret in Berlin bei seiner Mutter und ihrem Lebensgefährten, dem Schauspieler Otto Sander, auf. Zu seinen prägnantesten Rollen zählt Ben Becker, der 1983 in dem Spielfilm EINE LIEBE IN DEUTSCHLAND an der Seite von Otto Sander, Hanna Schygulla und Armin-Mueller-Stahl sein Filmdebüt gab, den Part des Ferdinand in Schillers „Kabale und Liebe" (Stuttgarter Staatstheater, 1991/92) sowie die Rolle des Tybalt in Shakespeares „Romeo und Julia" (Hamburger Schauspielhaus, 1993/94). Auch sein Auftritt in dem Fernsehfilm LANDSCHAFT MIT DORNEN (1991), von Regisseur Bernd Böhlich, prägte Ben Beckers schauspielerisches Schaffen. Für seine schauspielerische Leistung in LANDSCHAFT MIT DORNEN wurde er mit dem Adolf-Grimme-Preis in Silber ausgezeichnet. Den Adolf-Grimme Preis in Gold erhielt Ben Becker 1994 für seine Darstellung des Jobst Dettmann in der deutschen Krimi-Reihe POLIZEIRUF 110 in der Folge „Totes Gleis". 1998 folgte die Goldene Kamera für COMEDIAN HARMONISTS. Viele weitere Auszeichnungen für Bühnen-, TV- und Kinorollen folgten bis heute. Beckers mit wachsendem Erfolg betriebenen

eigenen Inszenierungen fanden 2007 mit „Die Bibel – eine gesprochen Symphonie“ ihren bisherigen Höhepunkt. Eine weitere Tournee-Runde in den großen Hallen Deutschlands und Österreichs startete im Januar 2010. Bisher haben insgesamt knapp 120.000 Zuschauer die Inszenierung gesehen. Aktuell arbeitet Ben Becker an seiner Kinderbuchreihe „Bruno – der Junge mit den grünen Haaren“ (rowohlt Verlag). Der zweite Band „Brunos Weihnachten und Halali“ ist ab November 2010 als Buch und Hörbuch überall im Handel erhältlich.

FILMOGRAFIE als Schauspieler (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
	EIN FALL FÜR ZWEI (TV)	Claus Theo Gärtner
2009	CHAOSTAGE	Tarek Ehlail
	DER TIGER ODER WAS FRAUEN LIEBEN (TV)	Niki Stein
2008	DIE ROTE ZORA	Peter Kahane
2005	EIN GANZ GEWÖHNLICHER JUDE	Oliver Hirschbiegel
2001	SASS	Carlo Rola
	FRAU2 SUCHT HAPPY END	Edward Berger

WILSON GONZALEZ OCHSENKNECHT (Hans Habermann)

Der 20 Jahre alte Wilson Gonzalez folgte in der Berufswahl seinem Vater Uwe Ochsenknecht. Und dies bislang mit großem Erfolg. Nach ersten Kino-Auftritten an der Seite des Papas wie in Doris Dörries ERLEUCHTUNG GARANTIERT (1998) gab Wilson Gonzalez ab 2002 erst einmal für mehrere Folgen den Marlon in DIE WILDEN KERLE (2002-2006) und avancierte dadurch zum Teenie-Star. Es folgten Hauptrollen in FRECHE MÄDCHEN (2007) und GANGS (2008). Mit seiner intensiven Darstellung des Hans Habermann in HABERMANN beweist Wilson Gonzalez Ochsenknecht nun eindrucksvoll, dass in ihm wesentlich mehr steckt als der ewige Mädchenschwarm, nämlich ein ernsthafter und ernstzunehmender Darsteller.

FILMOGRAFIE als Schauspieler (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
2009	FRÜHLINGS ERWACHEN (TV)	Nuran Calis
	GANGS	Rainer Matsutani
2008	FRECHE MÄDCHEN	Ute Wieland

2007	DIE WILDEN KERLE 4	Joachim Masannek
2006	DIE WILDEN KERLE 3	Joachim Masannek
2005	DIE WILDEN KERLE 2	Joachim Masannek
2003	DIE WILDEN KERLE – ALLES IST GUT, SOLANGE DU WILD BIST!	Joachim Masannek

FRANZISKA WEISZ (Martha Brezina)

Die vor allem auf starke Charakterrollen spezialisierte Wienerin mit Wohnsitz in Berlin wurde bereits als Beste Nachwuchsschauspielerin mit dem „Shooting Star" der Berlinale als auch mit dem „Undine Award" ausgezeichnet sowie für die „Romy" nominiert. Die 1980 geborene Franziska Weisz hat sich trotz ihrer jungen Jahre in der Branche der Filmschaffenden, Produzenten und Regisseure bereits einen sehr guten Namen machen können. Die extrem wandelbare Schauspielerin begeistert besonders in charakterstarken Rollen wie beispielsweise im TV-Spiel DIE GESCHWORENE (2009) an der Seite von Christiane Hörbiger, in Jessica Hausners HOTEL (2003) oder Ulrich Seidls HUNDSTAGE (2001). Im Jahr 2008 gewann Franziska Weisz darüber hinaus den begehrten Franz Hofer Preis des Filmhauses Saarbrücken. Kürzlich erst brillierte sie in DAS VATERSPIEL (2009) von Michael Glawogger nach dem gleichnamigen Roman von Josef Haslinger als störrische Teenie-Punk-Tochter von Christian Tramitz neben Ulrich Tukur und in Benjamin Heisenbergs hoch gelobtem Drama DER RÄUBER (2010). Für ihre Rolle als Bankräuber-Freundin wurde sie in diesem Jahr bereits mit dem Diagonale-Schauspielpreis ausgezeichnet. Momentan dreht sie neben Michael Nyqvist und Claudia Michelsen DER CHINESE unter der Regie von Peter Keglevich.

FILMOGRAFIE als Schauspielerin (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	DER CHINESE	Peter Keglevich
	CLOUDCLUSTER	Pia Strietmann
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
2010	DER RÄUBER	Benjamin Heisenberg
2010	RENN, WENN DU KANNST	Dietrich Brüggemann
2009	DAS VATERSPIEL	Michael Glawogger
2009	DISTANZ	Thomas Sieben
2008	IN 3 TAGEN BIST DU TOT	Andreas Prochaska

STAB

JURAJ HERZ (Regisseur)

Der slowakische Filmregisseur Juraj Herz wurde hierzulande vor allem durch seine erfolgreichen Märchenverfilmungen bekannt, auf die er sich in den Achtziger- und Neunzigerjahren spezialisierte. Seine Karriere begann der heute 76-jährige in Prag, wo er an der Akademie der Schönen Künste zunächst Fotografie und anschließend Puppenspiel studierte. Nach einem weiteren Studium im Fachbereich Regie und Schauspiel begann Herz seine Laufbahn am Theater Semafor, wo er als Darsteller und Regisseur arbeitete. 1961 führte ihn eine Regieassistenz zu den Prager Barrandov Filmstudios, die ihm 1965 sein Regiedebüt mit dem Kurzfilm DIE GESAMMELTEN ROHEITEN nach einem Buch von Bohumil Hrabal ermöglichten. Von nun an arbeitete Herz in den unterschiedlichsten Genres: Er inszenierte Musicals, Kammerspiele und Literaturadaptionen sowie Märchenfilme, die ihm ein breites internationales Publikum sicherten. Inzwischen arbeitet Herz viel fürs Fernsehen, arrangiert aber auch noch Spielfilme und Theaterinszenierungen.

Für EINE STANDESGEMÄSSE EHE war er 1972 für die Goldene Palme in Cannes nominiert, mit EIN TAG FÜR MEINE LIEBE 1977 für den Goldenen Bären in Berlin. Bereits dreimal wurde er mit dem Bayerische Filmpreis für die Beste Regie ausgezeichnet: 1992 für DIE DUMME AUGUSTINE, 1993 für den Dokumentarfilm LARA – MEINE JAHRE MIT BORIS PASTERNAK und 2009 für HABERMANN.

FILMOGRAFIE als Regisseur (Auswahl):

	Titel:	
2010	**HABERMANN**	
1996	MAIGRET STELLT EINE FALLE	(Maigret tend un piège)
1992	DIE DUMME AUGUSTINE	
1984	MICH ÜBERFIEL DIE NACHT	(Zastihla mě noc)
1981	DER AUTOVAMPIR	(Upír z Feratu)
1972	MORGIANA	
1971	EINE STANDESGEMÄSSE EHE	(Petrolejové lampy)
1969	DER LEICHENVERBRENNER	(Spalovac mrtvol)

KAREL DIRKA (Produktion)

Seit 1973 produziert Karel Dirka mit der in München ansässigen Firma ART-OKO FILM GMBH & Co. FILMPRODUKTIONS KG die unterschiedlichsten Filmprojekte. Zu den über 100 Dokumentar-, Dokumentarspielfilmen, abendfüllenden Spielfilmen und Fernsehserien, die seitdem hergestellt wurden, zählen unter anderem so unterschiedliche Produktionen wie beispielsweise VERGESST MOZART von Slavo Luther, der 1985 offizieller deutscher Beitrag im Wettbewerb der Filmfestspiele in Venedig war. Er realisierte auch Maximilian Schells beeindruckende, vielfach ausgezeichnete und Oscar-nominierte Dokumentation MARLENE oder den hoch gelobten Märchenspielfilm DIE SEEKÖNIGIN von Vaclav Vorlicek. Im Augenblick bereitet Dirka die Spielfilme THE CLUB und UNICORN RETURN vor.

FILMOGRAFIE als Produzent (Auswahl):

	Titel:	**Regie:**
2010	**HABERMANN**	**Juraj Herz**
2002	JULIE WALKING HOME	Agnieszka Holland
2000	LOVE COME DOWN	Clement Virgo
1998	DIE SEEKÖNIGIN	Vaclav Vorlicek
1996	DER FEUERVOGEL	Vaclav Vorlicek
1994	WIRKLICH UNGLAUBLICH (TV-SERIE)	Juraj Herz
1993	LARA – MEINE JAHRE MIT PASTERNAK	Juraj Herz
1986	OPERATION DEAD END	Niki Müllerschön
1985	VERGESST MOZART	Miroslav Luther
1984	MARLENE	Maximilian Schell
1983	KALTES FIEBER	Joseph Rusnak
1982	TAG DER IDIOTEN	Werner Schroeter

WOLFGANG LIMMER (Drehbuch)

Als Filmkritiker war Limmer für die *Süddeutsche Zeitung* und *Die Zeit* tätig, als Redakteur arbeitete er beim *Spiegel*. Zahlreiche TV-Dokumentationen über Filmgrößen sind von ihm realisiert worden, unter anderem über John Huston und Claude Chabrol. Seit 1984 arbeitet Wolfgang Limmer als freier Autor, und seit 1987 ist er auch als Drehbuchautor erfolgreich tätig. Aus seiner Feder stammen mehrere Folgen der Krimiserie DIE STRASSEN VON BERLIN. Er schrieb die Drehbücher zu der TV-Comedyserie KNASTMUSIK und entwickelte die PFARRER BRAUN-Reihe für Ottfried Fischer, zu der er die ersten sieben Folgen schrieb. 1993 wurde er mit dem Drehbuchpreis des BMI für LENYA ausgezeichnet. Zu seinen Arbeiten als Regisseur gehören u.a. die Komödie ROLLO RÄUMT AUF, sowie die Fernsehspiele IM ATEM DER BERGE und DAS LETZTE EDELWEISS.

FILMOGRAFIE als Drehbuchautor (Auswahl):

	Titel:
2010	**HABERMANN**
2009	Romeo und Jutta (TV)
2009	Meine Tochter und der Millionär (TV)
2007	Die Zürcher Verlobung (TV)
2002	Polizeiruf 110: Silikon Walli (TV)
1999	Honigfalle – Verliebt in die Gefahr (TV)
1992	Bei mir liegen sie richtig (Kino)